

## Gedenkfeier zum Tag für Demokratie am 08. Mai 2005 - Jahrestag 60 Jahre Kriegsende

Grußwort Bürgermeister Karl Heinz Simon

• zur Gedenkfeier der SPD Cochem-Zell &bdquo;Tag für Demokratie&ldquo;

• am 08. Mai 2005, ehemalige Synagoge Zell (Mosel)

Heute vor 60 Jahren ist in Europa der II. Weltkrieg zu Ende gegangen. Knapp zwei Monate, nachdem die letzten Kriegseignisse in unserem Raum stattgefunden haben, schwiegen die Waffen in ganz Europa.

Bereits Mitte März 1945 sind hier in den Orten der Verbandsgemeinde Zell die Amerikaner einmarschiert und haben für die Zivilbevölkerung in unseren Gemeinden das Kriegsende gebracht. Auch der Bombenkrieg, dem die Bevölkerung wegen der strategisch wichtigen Eisenbahnbrücke Bullay ausgesetzt war, war bereits einige Zeit vorher zu Ende gegangen.

Im Heimatjahrbuch des Landkreises Cochem-Zell für das Jahr 2005 lesen wir viel darüber, wie die Menschen in unseren Gemeinden die letzten Kriegstage erlebt haben.

Wie sie gezittert haben angesichts der heranrückenden Front, wie sie Angst hatten vor den letzten Tagen des Krieges, über ihre Freude, als es vorbei war und gleichzeitig auch über ihre bange Ungewissheit darüber, was die Zeit danach bringen sollte.

Mit dem 08. Mai 1945 verbindet sich jedoch weitaus mehr als nur das Ende eines unerbittlich geführten Krieges, welcher mit unendlich viel Leid auch für die Zivilbevölkerung in der ganzen Welt verbunden war.

Der 08. Mai ist auch ein Tag der Befreiung!

Dieser 8. Mai 1945 hat damals auch alle Lebenden - und uns als ihre Nachkommen - von der menschenverachtenden nationalsozialistischen Gewaltherrschaft befreit und damit der Diskriminierung und Verfolgung von Menschen anderen Glaubens, anderer Rasse oder anderer politischer Überzeugung ein Ende gesetzt.

Der 8. Mai hat damit auch eine Tür geöffnet für eine andere, für eine bessere Zukunft.

Ich freue mich, dass die SPD hier im Landkreis Cochem-Zell aus dem Anlass der 60. Wiederkehr dieses Tages zu einer Gedenkfeier – zum Erinnern und zum Nachdenken - in die frühere jüdische Synagoge hier in Zell eingeladen hat und darf Sie alle an dieser gerade auch für die Ereignisse dieser Zeit so geschichtsträchtigen Stätte hier im Zeller Schloss willkommen heißen.

Wenn ich mich frage, warum eine Gedenkfeier am 08. Mai, dann verbindet sich dies für mich mit den Worten „Erinnern“ und „Nachdenken“. Warum ist es so wichtig, der Opfer des Nazi-Terrors zu gedenken – auch heute noch - 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs?

Ich denke - die Opfer haben zum einen Anspruch darauf, dass wir angesichts eines solchen Jahrestages einen Moment inne halten, uns zurück erinnern, dass wir nicht vergessen, was in der Zeit zwischen 1933 und 1945 in deutschen Namen geschehen ist.

Sie haben zweitens aber auch Anspruch darauf, dass wir über das, was wir uns in Erinnerung rufen, nachdenken, dass wir aus diesem Nachdenken heraus auch unsere Pflicht sehen, dafür einzutreten, dass ein solches Unrecht und eine solche Barbarei nicht wieder geschehen können.

Deshalb haben wir uns zu dieser Gedenkfeier hier zusammen gefunden.

Wir gedenken an diesem Tage gemeinsam, um uns unserer Geschichte zu stellen, auch ihren dunkelsten Kapiteln, und den damit verbundenen Empfindungen wie Trauer, Scham, Entsetzen oder auch Zorn.

Wir tun dies, um den Opfern gerecht zu werden. Wir tun dies, um die Verpflichtungen, die sich aus der Vergangenheit ergeben, auszusprechen und anzunehmen. Und wir tun dies, weil sich Gegenwart und Zukunft nur in Kenntnis der Vergangenheit gestalten lassen.

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse hat im Bundestag gesagt: „Die verpflichtende Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen ist Teil unserer moralischen und politischen Identität. Unser Grundgesetz verpflichtet uns, die Würde des Menschen zum unbedingten Maßstab unseres Handelns zu machen. Es geht nicht nur um Vergangenheit, es geht nicht um (richtige oder

falsche) Schuldzuweisungen, sondern um die aus der beschämenden Erinnerung erwachsene Verantwortung in der Gegenwart und für die Zukunft.“  
Deshalb kann es auch heute noch kein Wegschauen, kein Weghören und auch keinen Schlusstrich geben.

Wenn wir persönlich an den 08. Mai 1945 zurückdenken – und die meisten von uns können dies nur in der Form der Betrachtung durch Gespräche mit Eltern, Großeltern oder Verwandten, mit Kenntnissen aus Zeitdokumenten wie Büchern und Filmen - dann wissen wir auch, dass viele Menschen damals verzweifelt waren und überwiegend nicht wussten, wie es weitergehen sollte. Waren Aufbau einerseits und Umdenken andererseits nach dem 08. Mai 1945 überhaupt möglich? Konnte Deutschland, das den Krieg verursacht hatte, konnte Deutschland, das mit dem Holocaust unvorstellbares Leid über die Menschen gebracht hatte, konnte dieses Deutschland auf Unterstützung beim Aufbau hoffen?

Konnte es die Kraft finden, sich auf seine besseren Traditionen zu besinnen und Schlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen? Konnte ein Umdenken, eine Neuorientierung gelingen?

Heute wissen wir, dass dies gelungen ist. Und gerade deshalb ist dieser 8. Mai ein Tag, der sowohl an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte erinnert, er steht aber auch für Dankbarkeit für die Befreiung und für Hoffnung auf eine bessere Welt.

Deshalb ist es auch so wichtig, dass wir das Gedenken an den 08. Mai, den Tag des Kriegsendes und der Befreiung, lebendig halten. Deshalb ist es aber auch wichtig, dass wir wachsam sind, wenn der Nazi-Terror verharmlost, relativiert oder schöngefärbt wird. Deshalb ist es so wichtig, dass wir wehrhaft sind, wenn Neo-Nazis so wie heute auf die Straße gehen, wenn Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit um sich greifen.

Deshalb ist es erst recht so wichtig, dass die Erinnerung auch weiter gegeben wird an die junge Generation. Nur wenn die jungen Menschen sich ihrer

eigenen Geschichte mit all ihren Höhen und Tiefen vorbehaltlos stellen, haben wir eine Chance, dass sich diese Geschichte nicht wiederholt.

Der 1938 vor den Nazis in die USA geflohene Historiker Fritz Stern hat das Wort von der 2. Chance geprägt; er hat damit die Anforderung an Deutschland verbunden, sich für Frieden und Vernunft einzusetzen. Nutzen wir diese 2. Chance!

Deshalb gehören Erinnerung und Verantwortung für Gegenwart und Zukunft zusammen. Deshalb sind wir heute hier – um uns zu erinnern und nachzudenken!